

Streifzug durchs Gebirge

Andreas Erb und Christof Hamann mit Wandertexten von Büchner und anderen im Liebig-Museum

Im aktuellen Büchner-Jahr wurde bereits sehr viel über den bedeutenden Vormärz-Literaten geschrieben und gesprochen, nie aber wurden die Landschaftsbeschreibungen des berühmten Hessen, noch mehr die Berge, in den Fokus gerückt, wie bei der Lesung der beiden Germanisten Andreas Erb und Christof Hamann. Letztere stellten im chemischen Hörsaal des Liebig-Museums mit »Gebirgs/Übergänge. Eine Collage« Bilder und Texte zur Rolle von Gebirgszügen allgemein in der Literatur, in der Kunst und in Georg Büchners »Lenz« vor. Eingeladen wurden sie vom Institut für Germanistik der JLU, unterstützt wurde ihr Vortrag vom Literarischen Zentrum, dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, der Stiftung der örtlichen Sparkasse und der Hochschulgesellschaft Gießen. Der Veranstaltung einen sehr ausführlichen biografischen Rahmen gaben die Studentinnen Ipek Tijen-Sayan und Rreze Hyseni.

Während sich Erb dem Thema ziemlich streng analytisch näherte, kamen Hamanns Texte eher nachdenklich-erzählerisch daher. Erb nahm im Stile eines Kunstkritikers beispielsweise Schritt für Schritt Jan van Eycks »Die Madonna des Kanzlers Nicolaus Rolin« auseinander. Hamann las unter anderem von den emotionalen Erfahrungen eines imaginierten Ichs bei einer Bergbesteigung und von dessen Picknick am Gipfelkreuz.

Zwischenzeitlich projizierte Erb seine titellosen, doch ausdrucksstarken Kunstcollagen an die alte Tafel im Hörsaal, auf dessen Bänken wohl auch Büchner vor fast 200 Jahren zur Vorlesung saß. Hamann las dann seine zu den Bildern entstandenen Texte; dabei hatte er versucht, »aus diesen Bildern Worte zu machen, ohne sie zu illustrieren«. Dies ist ihm sehr eindrucksvoll gelungen.

Den Beschreibungen von Bergen in Büchners »Lenz« näherten sich die Vortragenden über des Werkes ersten Satz: »Den 20. ging Lenz durch's Gebirg« und machten die überquerte Kammlinie auf dem Weg ins Bergdorf Wald(ers)bach zum Scheitelpunkt zwischen Lenzens Vergangenheit und Zukunft, zur Mitte zwischen dem Anfang der Geschichte und ihres Endes und zum Übergang vom Leben in den Tod.

In der Literaturwissenschaft ist es üblich, den Orten, die in literarischen Werken beschrieben wurden, eine Bedeutung über die des rein Räumlichen hinaus zu geben; so war es dem Publikum nicht neu, dass die Landschaften, die sich durch Büchners Feder um Lenz herum auftun, auch dessen psychischen Zustand widerspiegeln.

So manchem Bergsteiger mag es bei diesem Gedanken ganz mulmig werden: Welche Bedeutung hatte wohl meine letzte Kammüberquerung? Und was wartet auf mich nach meiner nächsten Gipfelstürmung? Vielleicht



Sie beide verbindet ihre Gipfelaffinität: Andreas Erb (links) und Christof Hamann im Liebig-Museum. (Foto: tow)

geht es dem normalen Wanderer auch einfach um die körperliche Ertüchtigung und das wohlige Gefühl, im Nachhinein anderen über den Ausblick von des Berges Spitze berichten zu können. Tobias Welz